



Deutsches
Pfarrer
Blatt 2017

Sabine Kramer

Katharina von Bora in den schriftlichen Zeugnissen ihrer Zeit

Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2016
(ISBN 978-3-374-03253-2), 393 S., 48,- €

War Katharina von Bora als Luthers Ehefrau bislang in der Rolle der Pfarrfrau, der Mutter und der tüchtigen Hausfrau ein Gegenstand der theologischen oder belletristischen Literatur, liegt nun eine Untersuchung vor, die den Akzent auf Katharina von Bora als »am reformatorischen Diskurs Beteiligte« (13) setzt: In ihrer kirchengeschichtlichen Dissertation an der Universität Leipzig hat Sabine Kramer in akribischer Fleißarbeit und mit großer Umsicht alle schriftlichen Zeugnisse gesichtet und ausgewertet, die über die Person und das Leben und Wirken der ehemaligen Nonne und dann Ehefrau Martin Luthers Aufschluss geben: Sie durchforstet alle Katharina-Bezüge in den zahlreichen Briefwechseln, in den Tischreden, in der Kontroversliteratur sowie in weiteren schriftlichen Quellen.

Nach einer Einleitung in die Quellenlage und in den Forschungsstand (11-42) untersucht sie unter der Überschrift »Die Lutherin im Briefwechsel« (Kap. 2) die von Katharina selbst verfassten und die von Luther an sie gerichteten Briefe sowie sämtliche zahlreiche Stellen, an denen Katharina im Briefwechsel der Wittenberger Reformatoren (Philipp Melancthon, Justus Jonas, Johannes Bugenhagen und Caspar Cruciger) sowie der Freunde Luthers außerhalb Wittenbergs (Georg Spalatin, Nikolaus Amsdorf, Johann Agricola u.a.) erwähnt wird. Unter Einbeziehung der verschiedenen Briefeditionen (Jenaer Lutherausgabe, Wittenberger Lutherausgabe usw.) wird zusammengetragen, wer in der Korrespondenz mit wem von Katharina berichtet, sie grüßen lässt, ihr Nachrichten ausrichten lässt usw.

In Kap. 3 (»Katharina im Spiegel von Luthers Tischreden«) untersucht Kramer alle auf Katharina Bezug nehmenden Stellen in den diversen Sammlungen (Cordatus, Dietrich, Medler) und Nachschriften (Mathesius, Schlaginhaufen, Heydenreich u.a.), mit einem besonderen Schwerpunkt auf der in die Weimarer Lutherausgabe aufgenommenen Tischredenredensammlung von Johannes Aurifaber. Kap. 4 untersucht »die Lutherin in der Kontroversliteratur«, zunächst in der antilutherischen Kontroverspublizistik zwischen 1525 und 1530, die auf die Eheschließung mit Luther (1525) reagierte, sodann in den weiteren Kontroversschriften bis zu Luthers Tod. Kap. 5 (»Katharina in weiteren schriftlichen Quellen«) untersucht zwei Hauspredigten Luthers, diverse Krankenberichte u.dgl. sowie die ersten Historiographien und Biographien.

Im sechsten und letzten Kapitel formuliert Sabine Kramer ihren »Ertrag zum zeitgenössischen Bild der Lutherin«, indem sie auf Basis ihrer ausgewerteten zahlreichen Fundstellen die Lutherin mit insgesamt zehn prägnanten Merkmalen portraitiert: die entlaufene Nonne, die Ehefrau des prominentesten Wittenberger Professors, die Zugehörige zur führenden Schicht, die über Luthers Bekanntenkreis hinaus Erwähnte, die eigenständige Wirtschaftsführerin, die Partnerin im reformatorischen Diskurs, die Vertraute sowie die Leib- und Seelsorgerin Luthers, die in der reformatorischen Publizistik kaum Genannte und schließlich: »Katharina Luther – (k)eine evangelische Heilige«!

Neben diesen höchst lesenswerten Kapiteln beeindruckt das Buch nicht zuletzt durch seinen reichen »Anhang I«: Auf über siebenzig Seiten (279-350) bietet Kramer eine »Chronologische Übersicht«, in der sämtliche Textauszüge aus Briefe und Dokumenten wiedergegeben werden, in denen Katharina von Bora vorkommt! Eine weitere Besonderheit dieses Buches stellt ein bislang unbekannter Brief Katharinas dar, den Kramer im sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden aufgefunden hat und hier als »Anhang II« veröffentlicht (351-352). Es geht in diesem Brief(fragment) um das Gut Zölsdorf in der Nähe von Kieritzsch, das Luther und Katharina ca. 1540 erworben hatten und um das nun seit Luthers Tod ein Rechtsstreit über die Frage herrschte, ob Katharina den Gutsbesitzern von Kieritzsch Abgaben leisten müsse. Katharina schreibt am 6.12.1549 an einen gelehrten Herrn, bei dem es sich vermutlich um den Juristen Ludwig Fachs handelt, der ein Berater des Kurfürsten Moritz von Sachsen war. Katharina beklagt in diesem Schreiben ihren »kümmerlichen Unterhalt« und die »Beschwerung und Noth«, die sie wegen dieses Rechtsstreits erleidet: »Pfründe und Zinsen« setzen ihr so zu, dass sie den kurfürstlichen Hof bittet, er möge sich ihrer als Witwe und ihrer Kinder als Waisen freundlich annehmen.

Mit dieser sorgfältigen Untersuchung liegt mit Abstand das informativste Werk über Katharina von Bora vor, das für Pfarrerrinnen und Pfarrer und viele Interessierte eine immense Fundgrube an Originalpassagen und Auswertungen bietet. Die im Blick auf Katharina von Bora bislang bestehende Lücke in der Erforschung der Reformationsgeschichte, nämlich eine umfassende Sammlung und Sichtung der Quellen, ist damit geschlossen. Sabine Kramer bietet »eine umfassende, quellenbezogene Sammlung und Bearbeitung der infrage kommenden schriftlichen Zeugnisse zu Katharina von Bora« – »mit der Absicht, ein Bild der Lutherin aus ihrer Zeit zu erheben« (13)!

► Erhard Holze